



Hermann Gröhe

Mitglied des Deutschen Bundestages
Generalsekretär der CDU Deutschlands

Sehr geehrte Damen und Herren,

anlässlich der Podiumsdiskussion „Religion – Glaube – Freiheit im Iran“ im Rahmen des 3. offiziellen UNESCO-Hafis-Gedenktages in Weimar grüße ich Sie ganz herzlich.

Sie beleuchten an diesem Abend zahlreiche Aspekte von Politik, Kultur und Gesellschaft im Iran und widmen sich dem deutsch-iranischen Dialog. Dafür wünsche ich Ihnen Offenheit, frische Thesen, aufmerksames gegenseitiges Zuhören und eine gedeihliche Diskussion.

Sie decken bei Ihrer Veranstaltung ein breites Themenspektrum ab. Neben Bildung, Wissenschaft und Kultur geht es ganz zentral auch um theologische Fragen und das Miteinander der Religionen im Iran. Mich persönlich beschäftigt in diesem Zusammenhang regelmäßig insbesondere die Frage nach der freien Ausübung des Menschenrechts auf Religionsfreiheit. Denn der Iran bietet in Bezug auf die Religionsfreiheit leider Anlass zu großer Sorge. Immer wieder erfahren wir von Inhaftierungen, Folter, undurchschaubaren und ungerechten Gerichtsverfahren aufgrund der „falschen“ Religionszugehörigkeit oder dem Wunsch des Religionswechsels. Der Vorwurf der Apostasie, des Abfalls vom Islam, reicht aus, um Menschen zum Tode zu verurteilen.

Dass Pastor Youcef Nadarkhani, ein 35jähriger zum Christentum konvertierter Iraner, nach drei Jahren Gefängnis im September freigelassen wurde, hat mich erleichtert und sehr gefreut. Der internationale Druck für seine Freilassung scheint Wirkung entfaltet zu haben, der Einsatz u.a. der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) hat sich gelohnt. Wenn meine über die IGFM übernommene „politische Patenschaft“ für Youcef Nadarkhani etwas zu seiner Freilassung beigetragen hat, stimmt mich das froh.

Jedoch darf uns dies nicht über die weiterhin schwierige Situation hinwegtäuschen: die Freiheit für Pastor Nadarkhani ist im Kampf um die Durchsetzung des Menschenrechts auf Religionsfreiheit lediglich ein Etappensieg. Denn noch immer werden im Iran – und weltweit – viel zu viele Menschen aufgrund der Ausübung ihres Glaubens bedrängt oder gar verfolgt. Am häufigsten trifft es Menschen christlichen Glaubens. Gemeinsam für das Recht auf freie Religionsausübung einzutreten, ist ein Anliegen, dem wir uns alle – in Politik und Gesellschaft – weiterhin mit ganzer Kraft widmen müssen. Dabei geht es nicht darum, exklusive Rechte für bestimmte Gruppen einzufordern. Religionsfreiheit gilt für alle Menschen gleichermaßen, egal welchen Glaubens sie sind.



Hermann Gröhe

Mitglied des Deutschen Bundestages
Generalsekretär der CDU Deutschlands

Die aktuelle christlich-liberale Koalition ist die erste Bundesregierung, die sich in ihrem Koalitionsvertrag ausdrücklich zum weltweiten Einsatz für Religionsfreiheit bekannt hat. Im Jahr 2010 hat der Deutsche Bundestag den von mir mit eingebrachten Antrag „Religionsfreiheit weltweit schützen“ verabschiedet, der mit dazu gedient hat, das Thema Religionsfreiheit und die weltweite Situation bedrängter Christen und anderer Gläubiger aus ihrem Schattendasein heraus an die breite Öffentlichkeit zu bringen. Gerade der Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Volker Kauder hat das Thema auf die politische Agenda gesetzt und hat, neben etlichen Auslandsreisen und Gesprächen im Einsatz für die Religionsfreiheit, kürzlich ein Buch mit dem Titel „Vom Wert der Freiheit“ herausgegeben.

Der interreligiöse Dialog bietet vielfache Möglichkeiten des Austausches. Für Ihre Podiumsdiskussion „Religion – Glaube – Freiheit im Iran“ wünsche ich Ihnen viel Erfolg und darüber hinaus gute Anregungen für Ihr Wirken an verschiedenen Stellen der deutschen wie der iranischen Gesellschaft!

Ihr

Hermann Gröhe